

Wolfgang Struck

Urnenfelderzeitliche Kellergruben und ein Eichelrösten aus dem Neckarmündungsgebiet

Im Neckarmündungsgebiet zwischen Heidelberg und Mannheim konnten beim Bau der Reichsautobahn von Mannheim nach Frankfurt in den Jahren 1934 bis 1936 auf einem etwa 7 km langen Streifen zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Fundstellen beobachtet und ausgegraben werden, die leider größtenteils nur summarisch vorgelegt worden sind¹⁾.

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Franz Gember, der die Autobahntrasse nördlich des Neckars beaufsichtigte, hielt seine Beobachtungen sorgfältig in Tagebüchern fest, wodurch eine nachträgliche Auswertung möglich wurde²⁾. Durch die besonderen Bodenbedingungen - die Fundstellen waren in jüngerer Zeit mit Schwemmlehm oder Flugsand überdeckt worden - waren die Befunde teilweise noch sehr gut erhalten. Unter den nicht sehr zahlreichen Gruben aus urnenfelderzeitlichen Siedlungen fällt eine Grubenform besonders auf. Es handelt sich um Gruben mit drei senkrechten Wänden und einer schrägen Rampe, deren ebene Böden sich in größerer Tiefe (um 2 m) befinden. Bei Mannheim-Wallstadt konnte F. Gember eine solche Grube untersuchen, in der an einer Seite über dem Boden eine Lehmbank mit ebener Oberfläche stehengelassen worden war, in der mehrere Schrägrandgefäße bis zur Hälfte des Bauches eingegraben waren. Diese Grubenform, die sich im Neckarmündungsgebiet vorwiegend in den jüngerurnenfelderzeitlichen Siedlungen findet, kann als sorgfältig ausgeführter überdachter Vorratskeller gedeutet werden.

Eine weitere interessante Beobachtung machte Gember in derselben Siedlung, die nur etwa 100 m von dem Fundort des bekannten späturnenfelderzeitlichen Hortfundes von Mannheim-Wallstadt entfernt liegt³⁾. Unter jünger aufgewehtem Flugsand hatte sich eine ganze Herdkuppel aus rötlichem gebranntem Lehm erhalten.

Auf dem Boden des Herdes fanden sich kleinere, ganz erhaltene konische Schalen, die zum größten Teil noch senkrecht standen. Sie waren alle mit gerösteten Eicheln gefüllt. Demnach handelt es sich um einen Röstofen, in dem Eicheln geröstet wurden, die ausweislich der sorgfältigen Behandlung wohl für den menschlichen Verzehr gedacht waren. Vermutlich wurde aus den gerösteten und danach gemahlene Eicheln Mehl gewonnen, wie es von nordamerikanischen Indianerstämmen bekannt ist, es könnte aber auch an eine Verwendung der Eicheln als Grundlage für ein Getränk gedacht werden.

Anmerkungen:

- 1) H. Gropengießer, Beobachtungen, Funde und Untersuchungen beim Bau der Reichsautobahn 1934/35. In: Badische Fundberichte III, 1933-36, 308ff.
- 2) W. Struck, Funde der Urnenfelderkultur aus dem Neckarmündungsgebiet. Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte der nordbadischen Oberrheinebene während der Hügelgräber- und Urnenfelderzeit. Ungedr. Diss. Marburg 1978.
- 3) W. Kimmig, Das Bronzedepot von Wallstadt. In: Germania 19, 1935, 116ff.

Dr. Wolfgang Struck
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Adelhauser Str. 33
7800 Freiburg

